

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nehmen und für strenge Beobachtung besorgt zu sein.

3. Mitglieder von Samaritersektionen, welche hiergegen verstoßen, sind von jedem Samariterverein auszuschließen. Wenn die betreffende Samaritersektion dies nicht tut, so ist sie vom Roten Kreuz und Samariterbund auszuschließen.

11. Antrag der Sektion Rüti (Zürich):

Der Zentralvorstand des schweiz. Samariterbundes möchte beauftragt werden, nachzusehen, auf welche Weise die zu verlierende Portofreiheit ersetzt werden könnte.

12. Wahl des Ortes der nächstjährigen Delegiertenversammlung.

13. Unvorhergesehenes, Anregungen u.

Beginn der Verhandlungen punkt 9 Uhr vormittags.

Programm:

Samstag den 8. Juni 1907: Von 2 Uhr an bis zur Ankunft der letzten Züge: Empfang am Bahnhof u. Abgabe der Quartier- und Festkarten im Hotel „Dshen“ beim Bahnhof; Besichtigung der Stadt; 8 Uhr: Freie Vereinigung im „Neuwiesenhof“ in Winterthur; gesangliche und theatrale Produktionen.

Sonntag den 9. Juni 1907: 6—10 Uhr: Empfang am Bahnhof; Abgabe der Festkarten im Hotel „Dshen“; bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Besichtigung der Stadt; 9 Uhr: Delegiertenversammlung im Stadthausaal; 12 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bankett im „Neuwiesenhof“, Fr. 2. — ohne Wein; 3 Uhr: Spaziergang nach Vereinbarung mit den werten Gästen (Bäumli, Bruderhaus).

Wir erwarten zuversichtlich recht zahlreiche Beteiligung an der diesjährigen Jahres- und Delegiertenversammlung in Winterthur und heißen Samariter und Samariterinnen, sowie Freunde und Gönner des Samariterwesens zum voraus herzlich willkommen. Es würde die Sektion Winterthur freuen, wenn recht viele schon Samstags in Winterthur sich einfinden würden: für Freiquartiere und gute Verpflegung hat sie bestens gesorgt. Eines freundlichen Empfangs kann jedermann versichert sein.

Beiliegend erhalten Sie neben den anderseits vermerkten übrigen Akten zuhanden Ihrer Delegation, entsprechend Ihrer statutarischen Stimmenzahl (§ 11 der Statuten), die Stimmkarte mit Präsenzkontrollkupon. Diese Karte dient den stimmberechtigten Delegierten als Ausweis, sowie zur Vereinfachung des bisherigen zeitraubenden Appell- und Abstimmungsverfahrens.

Diejenigen Sektionen, die uns die Namen ihrer Delegierten noch nicht bekannt gegeben haben, sowie Samariter und Gäste, die Frei-quartier und eine Ausweiskarte für ermäßigte Eisenbahnfahrt wünschen, sind gebeten, dieses umgehend unter Benützung des beigedruckten Anmeldebogens zu tun.

Desgleichen bitten wir die schon angemeldeten Delegierten, uns ihre Ankunft in Winterthur und sonstigen Wünsche betreffend Frei-quartier u. gefl. melden zu wollen.

Bern, 16. Mai 1907.

Mit Samaritergruß!

Namens des Zentralvorstandes
des schweizerischen Samariterbundes:

Der Präsident: Der Sekretär:
Ed. Michel. E. Mathys.

Aus dem Vereinsleben.

Korr. — Der Zweigverein **Narau vom Roten Kreuz** (Narau-Lenzburg-Brugg) hielt am 5. Mai in Brugg seine Generalversammlung ab, die von ca. 120

Personen besucht war, meistens Samariterinnen und Samariter aus Narau und Lenzburg und Umgebungen. Wegen mehrerer gleichzeitig stattfindender anderer

Veranstaltungen war der Besuch aus Brugg selbst kein so starker, wie es mit Rücksicht auf die Propaganda wünschenswert gewesen wäre. Die Verhandlungen wurden geleitet durch den Präsidenten Dr. med. Streit, der in erster Linie das Wort erteilte an Herrn Major Dr. Schetty, der in $\frac{3}{4}$ -stündigem, sehr klaren, freien Vortrage über die Aufgaben der freiwilligen Hilfe sprach. Redner zeigte, daß ebenso wenig wie in andern Ländern bei uns in der Schweiz die offizielle Sanitätshilfe, die Armeesanität, im Falle größerer kriegerischer Aktion ausreichen würde. Schon wenige Tage nach der Mobilisation wären wir zum guten Teil auf die Dienste der freiwilligen Hilfe angewiesen, im Falle größerer Gefechte oder Schlachten würden unsere verwundeten und kranken Soldaten ohne das Eingreifen der freiwilligen Hilfe übel daran sein. Das lehrt die Erfahrung eines jeden Krieges! Während aber alle uns umgebenden Staaten die Konsequenzen dieser Erfahrung zogen und möglichst rasch und energisch an die Organisation der freiwilligen Hilfe sich herannahen und vielerorts schon Großes geschaffen haben, sind wir in der Schweiz in dieser Beziehung noch weit zurück. Weder an Zahl der Mitglieder noch in bezug auf die zur Verfügung stehenden Geldmittel kann sich die Schweiz mit Deutschland, Italien oder z. B. auch Japan messen.

In den letzten Jahren hat man begonnen, Veräumtes nachzuholen, und es hat auch der Bundesrat angesichts der Wichtigkeit der Sache dem „Roten Kreuz“ nun größere Unterstützung als früher gewährt. Der Schweizerische Verein vom „Roten Kreuz“ hat eine rege Tätigkeit und Propaganda entfaltet, hat in den verfloßenen Jahren Großes geleistet, ist die Seele und die Verkörperung der freiwilligen Sanitätshilfe geworden. Eine seiner wichtigsten Schöpfungen sind die Sanitätshilfskolonnen, deren sind nun in der Schweiz 4 in Tätigkeit (Murgau, Bern, Basel und Glarus); es sollten aber viel mehr sein, wo möglich in jedem Landesteil eine, da im Frieden und erst recht im Kriege für sie Arbeit genug vorhanden wäre (Transport der Kranken und Verwundeten). Redner wünschte ferner, es möchten überall Kurse für häusliche Krankenpflege organisiert werden, da die Krankenpflege vielfach noch eine ungenügende und unzweckmäßige ist. Für den Ernstfall brauchen wir mehrere Tausend Krankenpflegerinnen, die eben alle im Frieden schon ausgebildet werden sollten! Aber auch in Friedenszeiten ist oft, wenn Epidemien, Seuchen herrschen, Mangel an Pflegepersonal, da könnte die freiwillige Hilfe noch vieles verbessern! Es muß mit allen Mitteln darauf hingewirkt werden, daß die Schweiz auf dem Gebiete der freien Hilfe, auf dem Gebiete der „Rot-Kreuz-Bestrebungen“

nicht hinter den umgebenden Ländern weiterhin zurückstehe!

Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Redners.

Der vom Präsidenten Dr. Streit gegebene Jahresbericht pro 1905 und 1906 zeigte, daß der Zweigverein Murgau in den verfloßenen 2 Jahren viel geleistet hat, so z. B. wurde die Sanitätshilfskolonne Murgau geschaffen, wurden in Lenzburg und Murgau große, gut besuchte Samariter-Kurse abgehalten, wurde mitgearbeitet an sanitärischen und humanen Bestrebungen.

An Stelle des leider allzufrüh vom Tode uns entrißenen, hochverdienten Herrn Karl Heuberger wurde in den Vorstand und als Kassier gewählt Herr F. Stigeler, Bureauchef, in Buchs.

Die Rechnungen wurden anstandslos passiert. Herr Oberstlieut. Dr. Schenker gab in einer Ansprache der Hoffnung Raum, es möchte nun in Brugg auch ein Samariter-Kurs abgehalten werden und ein Samariter-Verein entstehen!

Die am gleichen Tage in Brugg stattfindende kombinierte Übung der Sanitätshilfskolonne Murgau und des Samariter-Verein Murgau verlief programmgemäß und zog ein zahlreiches Publikum an. Es wurde geübt die Herichtung von improvisierten Transportmitteln, der Transport von Verwundeten mit Tragbahnen und mit Wagen, das Anlegen von Verbänden und die Errichtung eines Notspitals (Zwischenetappen-Spital), welche letzterer durch den Samariter-Verein Murgau allein ausgeführt wurde. Die Übung begann morgens 9 Uhr, teilweise in Windisch, dauerte bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Zu der Kritik, die von dem Delegierten des Schweizer „Roten Kreuzes“, Herrn Oberstlieut. Dr. Schenker, abgehalten wurde, sagte letzterer, daß zwar in den Ausführungen manches noch nicht völlig perfekt sei, daß speziell die Sanitätshilfskolonne noch vieles zu lernen und zu üben haben werde, daß aber überall in erfreulichster Weise Fleiß, guter Wille und Liebe zur Sache sich bei den Uebenden gezeigt habe, weshalb die Übung vom 5. Mai doch einen guten Gesamteindruck gemacht habe und für die Zukunft zu guten Hoffnungen berechtige.

Anfangs März hielt der **Militärsanitätsverein Basel** seine übliche Jahresfeier ab. Der geräumige Saal der Safranzunft war zu diesem Zwecke mit Wappen und Fahnen der Schweizerkantone hübsch dekoriert worden. Das vom Geselligkeitsvater mit viel Geschick aufgestellte Programm wurde eingeleitet durch einen Musikvortrag, darauf folgten Schlag auf Schlag Gesangs-, Zither- und

Musikvorträge: 2 Schwänke und 1 Posse wurden von Mitgliedern und deren Angehörigen vortrefflich gespielt und setzten die Lachmuskeln der Zuhörer in stete Bewegung. Der Schluß des Programmes war die bei Basler Vereinen nie fehlende Schnitzelbank, eine in Wort und Bild dargebrachte Persiflage der im vergangenen Jahre im Vereinsleben oder bei Mitgliedern stattgefundenen Vorkommnisse.

Die Zwischenpausen des Programms wurden durch Reden des Präsidenten, Ehrenmitgliedern und Abordnungen der militärischen Vereine ausgefüllt. In seiner Begrüßungsrede warf der Präsident Wachtmeister Dürr einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr mit seinen Uebungen und der im Mai stattgefundenen und durch keinen Mißton gestörten 25 jährigen Jubiläumsfeier. Aus bescheidenen Anfängen hervorgegangen, trotz Anfechtungen mannigfacher Art erfreut sich heute der Verein großer Sympathien der hohen Behörden, der andern militärischen Vereine und der Einwohnerschaft. Mit herzlichen Worten des Dankes und voll Pietätsgefühl gedachte der Redner des Mannes, den wir allzufrüh betrauern müssen, der so lange er lebte die Seele des Militär-sanitätsvereins Basel war, den das Hauptverdienst trifft für den jetzigen Stand des Vereins, † Ehrenpräsident Ed. Zimmermann: was wir trauernd am Grabe gelobt, es sei auch die Devise frohen Anlasses, sein Andenken in dem Sinne zu ehren, daß wir gewillt und bestrebt sind in seinem Sinn und Geist die idealen Bestrebungen des „Roten Kreuzes“ festzuhalten und in unserm Teil fördern zu helfen.

Während einer weitem Pause ergriff der Präsident nochmals das Wort und erinnerte an die viele Sympathie die Herr Oberst Bohmy von jeher dem Vereine entgegengebracht hat und an die vielen Verdienste die der geschätzte Offizier dem Vereine geleistet und namentlich zum guten Gelingen der Jubiläumsfeier als Präsident des Organisationskomitees gewirkt hat. Ferner gedachte der Präsident dankend des abgetretenen Präsidenten Herr U. Labhart, der als Uebungsleiter, Sekretär und zuletzt als Präsident dem Verein treue Dienste leistete. Als ein sichtbares Zeichen des Dankes wurde beiden Herren das Ehrendiplom überreicht, und die Mitglieder ließen es sich nicht nehmen ihren früheren Präsidenten mit einem Geschenke zu erfreuen.

Herr Oberst Bohmy der diese Ehrung in trefflicher Ansprache verdankte führte aus, daß er sie weniger für seine Verdienste um den Verein annehme, als vielmehr zum Ansporn dem Verein stetsfort seine Sympathie entgegenzubringen und für die Sache der freiwilligen Hilfe unentwegt weiter zu arbeiten. Er bedauerte, daß so wenig Sanitätsoffiziere bei

diesem Anlaße anwesend seien, da doch gerade bei der Sanität in weit größerem Maße als bei der kombattanten Truppe ein gutes Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaft ein Haupterfordernis bilde zu einem erspriesslichen Wirken.

Er bezeugte seine große Freude ferner für das Zustandekommen der Sanitätshilfskolonne Basel und für das gute Gelingen der bestandenen Feuerprobe anlässlich des Ausmarsches mit der letzten Sanitätsrekrutenerschule nach Rheinfelden und wieder zurück. Endlich ermunterte er zu fernerer Ausbildung und Weiterarbeiten für die Sache des Roten Kreuzes damit, wenn einmal früher oder später der Ruf zum Helfen ertönt wir gerüstet dastehen, der Menschheit zum Wohle, dem Vaterland zur Ehre.

Auch Herr Labhart dankte für die ihm erwiesene Ehre. Er ermunterte namentlich die jüngern Mitglieder zu fleißiger Arbeit und ernstem Fleiß, damit der Verein auch in Zukunft wachse und gedeihe.

Nach einem Dankesworte durch den Vizepräsidenten an Alle die an diesem schönen Abend mitgewirkt haben wurde bis zum Tagesgrauen einem Tänzchen gehuldigt.

Möge dieser erste Abend für das 2. Vierteljahrhundert des Vereins eine gute Vorbedeutung sein, ein neuer Impuls für die ernste Arbeit der Militär-sanität, des Samariterwesens und des Roten Kreuzes im allgemeinen.

B.

Militär-sanitätsverein Luzern. Sonntag den 5. Mai hielt der Militär-sanitätsverein Luzern eine Uebung im Freien ab. Es ist dies die erste, seit Beginn unserer diesjährigen Uebungen, die im Freien bei so herrlichem Frühlingswetter abgehalten wurde. Als Thema wurde gewählt: „Erklärung und Instruktion des Bleßiertenwagens“. Herr Adjutant-Unteroffizier und alt-Sanitätsinstruktor J. Duß in Luzern hatte die Freundlichkeit die Leitung obgenannter Uebung zu übernehmen. Nachdem sich die Mitglieder um 9 1/2 Uhr vormittags an der Arjenalstraße auf der Allmend versammelt hatten, konnte kurz vor 10 Uhr mit der Uebung begonnen werden. Einleitend erklärte er in sehr sachlichen und gut verständlichen Worten jeden einzelnen Bestandteil des Wagens, ging dann über zum Zweck desselben und schließlich erklärte er uns, voreerst theoretisch dann praktisch, die drei Arten auf welche der Bleßiertenwagen eingerichtet werden kann, nämlich: Alle zum Sitzen, sitzend und liegend und alle zum Liegen. Auch sei hier erwähnt, was der Vortragende hauptsächlich hervorhob, daß wir Schweizer stolz sein dürfen einen so praktischen und für den Verwundetentransport einen so bequemen Wagen zu besitzen. In diesem Sinne sind wir den andern Nationen voran.

Diese Übung, die volle 1 1/2 Stunden dauerte, war für die Aktiven eine gute Repetition, für die Passiven und eingeladenen Gäste eine Neuerung. Hoffentlich wird sie allen Anwesenden noch lange in Erinnerung bleiben. Auch sei hier an dieser Stelle dem Vortragenden für die Mühe, die er sich genommen hat, uns eine solch genußbietende Stunde zu bereiten, der herzlichste Dank ausgesprochen. H.

Militär-sanitätsverein Straubenzell. (Eingeladent.) Am 14. April veranstaltete der Militär-sanitätsverein Straubenzell vor ganz gefülltem Saale in der Brauerei Schönenwegen einen Unterhaltungsabend aus Anlaß des fünfzehnjährigen Bestandes. Aus dem reichhaltigen Programm sei einiges hervorgehoben, das verdient, in die weitere Öffentlichkeit zu gelangen. Die Eröffnung erfolgte durch zwei Liedervorträge des Doppelquartetts des „Liederfranz“ Lachen-Bomwil: „Sängerschwur“ und „Unsere Berge“. Darauf erfolgte die Begrüßung durch den Tagespräsidenten, der in kurzen, prägnanten Worten auf die Bedeutung des heutigen Tages hinwies und zum Schluß den Wunsch aussprach, es möchten sich immer weitere Kreise für die Sache des Roten Kreuzes interessieren und die Vereine kräftig unterstützen. Hierauf wurde das vaterländische Festspiel: „Krieg und Kreuz“ in drei Bildern und mehreren Prologen von Rudolf Wernli, Pfarrer in Narau, in Szene gesetzt. Das Stück hat allgemein gefallen und darf den Spielenden ein gutes Zeugnis ausgestellt werden. Nicht nur dem zarten Geschlecht, sondern auch den sonst etwas härteren Männern traten unwillkürlich Tränen in die Augen, und mancher alte oder junge Mann und Soldat wird sich Gedanken gemacht haben über schon erlebtes oder noch kommendes Kriegsgeschehen. Den Abschluß des Spiels bildete ein sauber ausgeführtes lebendes Bild. Es waren darauf vertreten die Helvetia und die Caritas, militärisches Sanitätspersonal, Samariter und Samariterinnen, sowie eine Anzahl Verwundete. Damit war der ernste Teil des Abends erledigt, und es folgte nun eine zweite Abteilung mit Lustspiel und Liedervorträgen, was alles sehr gut gelang. Daß endlich auch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung kamen, braucht wohl kaum betont zu werden.

Es war ein hübscher und recht vergnügter Abend und darf der Militär-sanitätsverein Straubenzell stolz darauf sein, etwas Gediegenes gebracht zu haben. Allen, die zum Gelingen des festlichen Anlasses beigetragen haben, sei der beste Dank ausgesprochen. Dem festgebenden Verein aber wünschen wir von Herzen viele neue Anhänger und zweifeln wir nicht, daß der Festabend viele Sympathie für die Sache des Militär-sanitätsverein und des Roten Kreuzes

hervorgerufen hat. — Ein herzliches „Glück auf“ zum neuen, freudigen Schaffen. Hr.

Der Samariterverein Aufersthl hat seinen Vorstand für 1907 wie folgt konstituiert: Präsident: Herr Joh. Meier, Freischützgasse 2; Vizepräsident: Herr Aug. Jenni, Zweierstraße 25; Aktuar: Herr Fritz Walder, Anwandstraße 44; Quästor: Herr Heinrich Bär, Lettenstraße 9; Protokollführer: Herr Emil Frei, Tellstraße 3; I. Chef des Personellen: Frä. Paulina Jäggi, Stauffacherquai 1; II. Chef des Personellen: Frä. Mina Hofmann, Zwinglistr. 30; Materialverwalter: Herr Fritz Geiger, Langstraße 60; Hilfsmaterialverwalter: Herr Fritz Wehrli, Kanzleistraße 91; Bibliothekarin: Frä. Lina Bär, Seebahnstraße 141; Beisitzerin: Frau Anna Eckert, Reitergasse 7.

Samariterverein Muttenu. Dem uns freundlichst zur Verfügung gestellten Jahresbericht pro 1906 entnehmen wir folgende Angaben:

Das Mitgliederverzeichnis zeigte uns am 1. Januar 1906 die Zahl 72, nämlich 3 Ehrenmitglieder, 25 Aktiv- und 44 Passivmitglieder. Während des Jahres 1906 traten 6 Mitglieder aus dem Verein (die meisten wegen Wegzug); 7 wurden aufgenommen. Somit hatten wir am 31. Dezember 73 Mitglieder.

Der im Winter 1905/06 abgehaltene Doppelfkurs wurde im Februar geschlossen und trug uns folgendes Material ein:

a) Im Improvisationskurs gefertigt: 1 Nachttischchen, 2 Bettischchen, wovon eines verstellbar und als Lesepult zu benützen, 2 Bettpulte, 1 Bettrahmen, 1 Bettschirm (spanische Wand), 2 Bettbogen, 3 Krankenheber, 1 Lesepult, 1 Servierbrett und 1 Kiste zur Aufnahme der Krankewäsche und verschiedener Krankenpflegemitteln.

b) Im Nähkurs gefertigt: 6 Betttücher, 6 Kissenbezüge, 6 weiße Handtücher, 6 graue Handtücher, 3 Krankenhemden, 1 Bettfragen, 1 Wärterfittel, 1 Wärter- und 1 Wärterinnenschürze, Hirspreukissen, 1 paar Schutzärmel.

Außerdem wurden angeschafft: 1 vollständiges Bett, wozu uns die Bettstelle geschenkt wurde, 1 wasserdichte Unterlage, 1 Bettchüssel, 2 Urinflaschen, 1 Spucknapf, 1 Biberon, Schwamm- und Handbürste. Dadurch ist uns ein Material geworden, das uns in Krankenpflegekursen schätzenswerte Dienste leisten wird.

Einige der improvisierten Krankenpflegeartikeln sind dem Krankenmobiliendepot des hiesigen Frauenvereins übergeben worden mit der Bedingung, dieselben unentgeltlich zu häuslicher Krankenpflege auszuleihen und bedarfsweise auch dem Samariterverein bei Krankenpflegekursen zu überlassen.

Der Improvisationskurs zählte 11, der Nähkurs 12 Teilnehmer. Beide Kurse schlossen Ende Februar mit einem Vortrag von Herrn Adjutant Hummel über: Die Desinfektion. Damit verbunden war die Vorführung des Desinfektionsapparates der Sektion Baselland vom Roten Kreuz. Zugleich waren die gefertigten Arbeiten in der Turnhalle ausgestellt. Vortrag und Ausstellung wurden von der hiesigen Einwohnerschaft, wie auch vom Samariterverein Pratteln gut besucht.

Außer den Kursübungen im Lokal haben wir dieses Jahr nur 1 Feldübung zu verzeichnen und zwar eine Nachübung. Supponiert war ein Eisenbahnunglück oberhalb der Station Muttenz. Als Verwundete figurierten einige Teilnehmer des militärischen Vorunterrichtes. In der Nähe der Unglücksstätte wurde ein Notverbandplatz eingerichtet. Nachdem die zum Teil schwer Verwundeten die nötigsten Verbände und Pflege erhalten hatten, wurden sie vermittels rasch improvisierten Transportmitteln ins Nebungslokal verbracht und dort nach Abnahme der Verbände entlassen.

Bei der Generalversammlung des Zweigvereins vom Roten Kreuz hörten wir, nach Abwicklung der geschäftlichen Angelegenheiten, nochmals einen Vortrag über die Desinfektion, gehalten von Herrn Dr. Peter in Liestal, während der Apparat vom Desinfektor vordemonstriert wurde. Nachher besichtigte die Versammlung die neuerstellte Badeeinrichtung im neuen Schulhause und den Samariterposten, wo auch die Ergebnisse unserer Winterkurse ausgestellt worden waren.

Außer den 2 erwähnten Vorträgen hatten unsere Mitglieder noch Gelegenheit, einen solchen von Herrn Dr. Hübscher in hier anzuhören über Haarfrankheiten.

Hilfsleistungen sind notiert worden, wie folgt:

Auf dem Posten 10 Fälle.

Von den Mitgliedern gemeldet 12 Fälle.

Davon waren 4 Knochenbrüche, 4 Schnittwunden, 1 Stich- und 7 Quetschwunden, 1 Hundebiß, 4 sonstige Wunden, 1 Ohnmacht. Ferner wurden von den Samariterinnen abwechslungsweise bei einer alleinstehenden, kranken Frau Nachtwachen übernommen.

Auch zur Pflege der Gemütlichkeit vereinigten sich die Mitglieder unseres Vereins. Im Herbst fand ein Nachmittagsausflug statt nach Gempfenfluh, Gempfen, Nuglar, Liestal. Der Nachmittag war schön, der Ausblick von der Fluh wundervoll, die Stimmung eine froh gemüthliche, langeschlüssige.

Ferner wurde im Dezember wieder ein Propagandaabend veranstaltet, zu dem wie gewohnt, Freunde und Angehörige eingeladen waren. Es wurde aufgeführt: „Krieg und Kreuz“ von Rud. Wehrli. Nachher gabs noch einen Schwank und das obligate Länzchen.

Der Vorstand des **Samaritervereins Gluntern** ist für das Jahr 1907 bestellt worden wie folgt: Präsident: Herr Dr. jur. Emil Fehr, Gloriastraße 54, Zürich V; Vizepräsident: Herr Eduard Keller, (zugleich Mitglied des Vorstandes der Samaritervereinigungen der Sektion Zürich), Rütlistraße 49, Zürich V; Aktuarin: Frä. Elsa Hoppler, Mounonstraße 12, Zürich V; Quästor: Herr Adolf Keller, Pestalozzistraße 18, Zürich V; Materialverwalterin: Frä. Anna Württemberg, Hinterbergstraße 44, Zürich V; Frä. Marie Rieß, Zürichbergstraße 17, Zürich V; Beisitzer: Herr Otto Schmorl, Hälbelweg 10, Zürich V; Frä. Bertha Altorfer, Hinterbergstraße 54, Zürich V;

Der Vorstand des Samaritervereins **Hildberg** (Zürich) hat sich pro 1907/08 folgendermaßen konstituiert: Präsident: Herr Dr. Wuhmann; Vizepräsident: Frä. Luise Meier; I. Aktuar: Frä. Lisli Meyer; II. Aktuar: Frä. Anna Widmer; Quästor: Frau Rosa Bühler; I. Materialverwalterin: Frä. Rosa Kleppli; II. Materialverwalterin: Frä. Caroline Müssli.

Militärorganisation und Sanitätstruppe.

So werden denn bald einmal die Würfel über die weitere Zukunft unseres schweizerischen Milizheeres fallen.

Die hohe Bundesversammlung hat in ihrer Schlußabstimmung den Entwurf einer neuen Militärorganisation angenommen, das letzte Wort hat nur noch, sofern ein Referendum

zustande kommt, unser Volk, möge über dasselbe am Tage der eventuellen Abstimmung ein guter Stern walten.

Ich bin nicht kompetent, mich über den Streit, „Sie 70 Tage“ „Sie 65 Tage“ Rekrutenschule zu stellen, darüber wäre für einmal genug gestritten und geschrieben worden,